Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50 Rp.

Bärenspiegel

Der Vegetarier am fleischlosen Tag

oder *Wenn Hodler heute die „Enttäuschten“ zeichnete . . .*

Astral

Nun bin ich also vom Tode erwacht
und bestehe nur noch aus „Astral" —
ich bin des Zustandes noch nicht gewohnt
und empfind' ihn als höchst fatal.

Einst neunzig Kilo Lebendgewicht —
bin heute ich körperlos . . .
Die Gegensätze sind, man sieht,
entschieden viel zu gross!

Ich komme mir wie ein Irrwisch vor,
der hin und her jongliert — — —
Könnt' ich doch in meinen Körper zurück —
doch ach! er wurde kremiert!

Fahü

Vom Pflanzplätz

„Setzischt Du viu Härdöpfu?" fragte ein Pflanzer den andern.

„Oh, öppa für sächs Liter!" war die Auskunft. H. R.

Logik

„Warum sy d'Eier jetz eso tüür?"

„He, wil d'Hüehner weni lege!"

„Warum lege de die dumme Ch... nid meh, jitz, wo sie eso tüür sy?"

hamei

V-Propaganda

Der Chef einer Abteilung ist bekannt als Veltliner-Freund. Als er an einem Montag deshalb etwas mürrisch im Büro herumhetzte, flüsterte der Stift Köby: „Er het haut wieder z'viu V-Propaganda tribe!" *Vino*

Die Gefahr der Antwort

Ein Herr, der des öftern Leute zu vernehmen hat, erzählte mir vor einiger Zeit: Kommt da eine weibliche Person, Ende 20.

Frage: Sind Sie verheiratet? — Nein!

Kinder? — Ja!

Wieviel? — Fünf!

Der Vernehmende muss wohl etwas verdutzt geguckt haben, denn es kam die entschuldigende Erklärung: Ja, die sind aber alle von einem!

Na, warum heiraten Sie denn da nicht?

Ja, wissen Sie, das ist so 'ne Sache, das ist nämlich mein Vetter und das soll doch nicht gesund sein! C. H.

Aus einem Vortrag

„Die Expedition musste mehrere Wochen am Hungertuche nagen; schliesslich war auch dieses aufgezehrt . . .!" W. Ae.

Relationen

Wenn ein Verleger verlegen gesteht, er habe das Manuskript verlegt, dann ist ihm ganz sicher nicht daran gelegen, das Buch zu verlegen!

Akustisches

„Das wär also da," sagte der junge Mann zu der Frau, die ihm die Türe öffnete, „wo me d's Klavier stimme muess."

„Ja, aber loset, i ha Euch doch nid brichtet!"

„Dihr nid, nei, aber d'Nachbere!"

R. E.

Unser Appell zur Mitarbeit an der geplanten **Sondernummer** im November, die unter dem Motto

O DIESE RECHTSVERDREHER

gestartet werden soll, hat bis zur Stunde bereits ein schönes Ergebnis gezeitigt.

Unsere Absicht, alle Kreise für diese amüsante Sache zu interessieren, scheint lebhaftes Verständnis gefunden zu haben.

Wir setzen den definitiven Einsendungstermin nun fest auf

Freitag, den 7. November

um dadurch auch den Nachzüglern noch eine allerletzte Gelegenheit zu bieten, ihre Glossen über die HH. Paragraphenverdreher beizusteuern.

Blasius Schuhmacher
POSTFACH TRANSIT 826 · BERN

Vorsichtig

„Komm rein, Lotti, und wasche dich. Wir erwarten Knüslis zum Kaffee."

„Und wenn sie aber nicht kommen, Mama?" Edi

Absage

Eine Lehrerin teilte am ersten Schultag den Erstklässlern Lehrmittel aus. Ein Junge, welchem der Betrieb nicht zu behagen schien, erklärte bündig: „Mir bruchst nüt z'gäh, i chumme de morn nid meh!"
R.

Schwierig

Afrikareisender: „Einmal kam ich in einen grossen Urwald und wurde von einem grossen Rudel Affen überfallen. Die Sache wäre sehr kritisch geworden, wenn mich nicht ein Freund gerettet hätte!"

„Ja, konnte er Sie denn dazwischen herausfinden?" Edi

GEDANKENSPLITTER

Das Land hat die beste Mädchenerziehung, dessen Frauen die schönsten Busen haben.

Man sagt immer, die heutige Jugend sei abgestumpft und poesielos — Das kommt von der sogenannten modernen Erziehung, die da heisst: „aus dem Apfelbaum Spalierobst machen".

Heute ersetzt man soviel Menschenarbeit viel besser durch Maschinen; schade, dass man viele Menschen nicht durch Verdauungsmaschinen ersetzen kann.

Augen zu und Mund auf! Das passt auf die Mehrzahl der Menschen. Kehrt doch das Wort um, ihr Magenmenschen!

Die klügste Frau ist immer die, die ihren Mann am besten fesselt.

Die Menschen sind wie ein fliessendes Band; sie glauben vorwärts zu schreiten und fahren doch immer nur Karussel.

Mit seiner Braut möchte man bis ans Ende der Welt gehen. Hat man geheiratet, dann bedauert man, dass die Welt kein Ende hat.

Nur die Not zeigt den wahren Charakter — unser Vaterland ist in Not, wo bleibt der Charakter?

Die Frau möchte einen Löwen zum Mann, der aus ihrer Hand Zucker frisst.

Eine kluge Frau behandelt ihren Mann vor der Hochzeit schlecht, nach der Hochzeit gut.

Der Nationalstolz ist der billigste Stolz, den ich mir denken kann. Auch die edelste Nation besteht zum grössten Teil aus Menschen, auf die man keinen Grund hat, stolz zu sein.

Verlange vom Frosch nicht, dass er dir zuliebe ein Fisch werde.

Dass Wissen und Kultur nicht identisch sind, dass Wissen Kultur auch nicht erzeugt, das kann man leicht an Professoren feststellen.

Dein tückischster Feind im ganzen Land,
Der mit Missgunst dir sperrt alle Wege,
Der kommt mit Lächeln und gibt dir die Hand
Und nennt dich: „Lieber Kollege!"

BENZ

Das Schabzieger Mandli

Ich sehe ihn immer gern kommen, den Alten mit dem Bart und den Augen, aus denen so unendlich viel Liebe und Güte strahlt. Er kommt im Sommer, zur Zeit der grössten Hitze, und im Winter bei beissender Kälte, mit seinem alten Velo und der Hutte auf dem Rücken. Lächelt gütig und sagt sein „Vergelts Gott", wenn ich ihm ein Schabziegerstöckli abkaufe. Einmal, im Winter, als es draussen bitter kalt war, lud ich ihn zu einer Tasse warmen Kaffee ein. Er nahm ihn gerne. Da taut er dann auf, der freundliche Alte. In humorvoller Art erzählt er allerlei aus seinem Leben. Geschichten aus dem Alltag, aus dem täglichen Leben. Dann streichelt er meinen Hund, der vor ihm das Männchen macht.

Ja, auch mein Hund mag ihn gut leiden, den Alten. Obschon das Schabziegermandli ihn mal tief beleidigt hat, den kleinen rauhhaarigen Jagd-Dackel.

Er (das Mandli) frug ihn nämlich mal nach seinem Stammbaum. Als der Hund zur Antwort bloss wedelte, sagte der Alte:

„Bist allwäg eine Kreuzung zwischen einem Kanarienvogel und einer Nähmaschine — oder zwischen einem Dampfschiff und einem Papierkorb..."

Da schlich sich der Hund traurig hinweg und blickte ihn vorwurfsvoll an. Manchmal ist er auch ein tiefsinniger Philosoph, unser Schabzieger-Mann. Einmal, im Winter ṣass er bei mir in der Küche und trank seinen warmen Kaffee. Dann kraulte er dem Hund hinter den Ohren und sagte:

„Hund, sei froh, dass Du kein Mensch bist — — — Wärest Du ein Mensch, dann hättest ein — Hundeleben!"

Er hatte einen schlechten Tag gehabt. Oft habe ich über diese Worte nachgedacht. Ja, er hat recht, der Alte. Es gibt Tausende von Hunden, die haben ein sogenanntes „Herrenleben". Und es gibt Tausende von Menschen, die haben ein — Hundeleben. Ich denke da vor allem an viele Hausierer und Vertreter, die sich den ganzen Tag die Schuhsohlen „vertreten" — oft um nichts. Die abgewiesen werden, oft gereizten Tones.

Ich weiss — man kann nicht jedem abkaufen, es kommen zu viele. Aber im Winter manchmal etwas Warmes darbringen, das könnte mancher.

Noch tönt in meinen Ohren das Wort des Schabziegermandlis beim Weggehen: „Vergelts Gott — vieltuusigmal."

Desta

Sweet and hot Jazz im
Kursaal-Dancing Bern

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Café Barcelona, Bern Aarbergergasse 19
Prima und reelle Weine · Apéritifs · Liköre · Café Express
Warteck hell und dunkel Inhaber **A. Vallespir**

Lugano **Hotel Brünig-Blaser**
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 9.50 an.
Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Terrassen-Restaurant

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von Ia Gassnerbier

Im **HOTEL-RESTAURANT BRISTOL**
finden Sie trotz Rationierung eine Anzahl Spezialplatten zu zeitgemässen Preisen.
(Heimeliges Lokal und gute Bedienung)

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN

Iª KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Beliebte RENDEZ-VOUS
der Akademiker und Sportleute
Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx
in BERN

Zündhölzer
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art
Schuhcrème „Ideal", Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)
Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.

„Dört ufe mag i halt nöd glange . . .“

. . . Während der Finanzkräftige immer noch, kraft seines Geldes, das Schweizerbürgerrecht erwerben kann, ist es dem Schwächern, obwohl er von Jugend auf in der Schweiz war, unsere Schulen besuchte und unsere Sprache spricht, einfach nicht möglich, Schweizer zu werden.

Dr Mattegieu

E Zwöifränkler

S'isch jitz scho lang här, da si üsere paar Giele vor Mättu dr Iru nah z'dürab gäntlet bis zum Blueter. Dennzumau si no die Roukättle dert hinger gsi, wo sie brucht hei bim Aarekanalisiere. Drum si o Schiene gleit gsi u tööfi Rouwägeli druff. Dert hei mer dr ganz Vormitter kättelet. S'isch no Winter gsi u ziemlich chaut. Es isch scho eufi gsi, da hei mir üs uf e Heiwäg gmacht. Am Stützli unger a dr Chornhuusbrügg bückt sech dr Housi Gurtner plötzlich u wie-n-är wieder ufschteit, het är e blanke Füfzger ir Hang. Die angere Giele, öppe vier a dr Zau, si uf e Housi zue gschtürzt u jede het dä Füfzger wöue ha. I bi wyter gloffe u ha dänkt, die söue doch um das Gäutschtück zangge. U wie-n-i da so wyterlouffe u gäge Bode schtiere, gseh-n-i plötzlich vor mir o-n-es Gäutschtück liege. I bücke mi u ir Zyt vo Noukommaplötzlich ha-n-i e Zwöifränkler i dr Hang. I ha ne schnäu i Sack gschteckt. Aber d'Giele hei gmerkt, dass i öppis ufgläse ha. Sie hei absolut wöue wüsse, was es sig. „He, e Zwöifränkler“, säge-n-i. Da hei ne auzäme wöue luege. I bi drei Schritt vo ne ewäg u nachär ha-n-i ne vüregno. I ha ne aber schnäu wieder müesse versorge; die Hagle si wie Wäschbi druf cho z'schiesse. Jitz hei auzäme das Schtützli abgsuecht u gmeint, es liegi da no meh Gäut desume. Aber keine het meh öppis gfunge. Du si mer du rätig worde, was mer mit däm Chlüder wöue afah. I ha dr Vorschlag gmängt, mir wöue dermit am Namitter i Chino. Dennzumau isch no der Chino Helvetia a dr Spychergass gsi. U nach em Aesse si mer die ganzi Bande i Chineler. Damaus hei d'Goofe, wo no nid si sächzähjährig gsi, o no i Chino dörfe. Für eine het dr Ytritt füfezwänzg Rappe koschtet. Für üsere sächs Giele het das ei Franke füfzg Rappe gmacht. Mir hei so ne Vampirfium gseh. Für dä Franke, wo übrig bliebe-n-isch, hei mer jede e Crèmeschnitte kouft u für e Räschte Zuckerbrosme. So hei mir e vergnügte Namitter gha.

Am angere Tag, so gäge Mittag, rüeft mir dr Pere. I gange zu-n-ihm u päng, ha-n-i e zümftigi Flutte zum Gring. U abrüehlet het är mi: „I wiu dir de häufe, ds Gäut däwäg ga z'verplööterle. Die zwe Schtei hätte scho wieder es paar Brot gäh u-n-es paar Liter Miuch.“ I weiss no jitz nid, wär's ihm isch ga plafere. Wenn i dä Stürmi verwütscht hätt damaus, hätt i-n-ihm o no dr Ranze verschlage.

Polé

Wenn die QUIETSCHE presst

Aus der „National-Zeitung" vom 13. Oktober, Morgenblatt:

Ein Aufruf an die Bevölkerung der Sowjetunion

Moskau, 12. Oktober. ag. Am Samstag wurde hier ein Aufruf an die Bevölkerung der Sowjetunion erlassen, in dem es u. a. heißt:

Ziehungsresultate
der
22. Tranche
der
Interkant. Landeslotterie

Würde sie sech in Moskou nicht besser für anderi Resultat interessiere —? A. B.

*

Welch edler, unabhängiger Herr würde sich mit prot., tüchtig., mittelloser, brünett.

Tochter

sofort verheiraten. Würde auch event. als Haushälterin eintreten. Eilzuschriften unt. Chiffre

Das isch sicher kes Bärner Meitschi! Feho

*

Neuheit!
Solid und billig
SKITANTE

— und we me jitz grad lieber e Schy-Unggle wetti?

*

Damenrad
mit 3-Gang-Narbe

Wenn isch es ächt operiert worde?

*

Zu verkaufen
40060 getragene
Damenkleider u. Herrenwäsche
(Stadtanzeiger v. 24. Sept.)

Das isch aber de no kompliziert, us dere Masse vo Chleider justamänt ds Passende uszläse.

Zu verkaufen
2 gute Haarmatratzen, engl. Büffet und anderes für Braut, nur neu.

Alti Brüt chöme da also nid i Frag.

*

Schlafzimmer
mit noch reinen Roßhaarmatratzen.

Chönnti sie de öppe dür ds Bruuche anders wärde?

*

Mansarde
von Fräulein gesucht. Unmöbliert und heizbar.

Das Frölein sött bi dere Chohlenot e chly zue-n-is z'Visite cho.

*

Gesucht
Bürofräulein, jüngere Tochter, mit Beschäftigung für einfachere Abschüsse.

Das Inserat het sicher d'Flab ufgäh.

*

Zu verkaufen
Offiziers-Uniformen
aus gut. Hause, weg. Aufenthalts in Ueberse.

De sött men aber scho d'Garantie ha, dass die schöne Klüftli o untorpediert nach Europa chöme . . .

*

Zum Einkellern zu verkaufen
schöne Kartoffeln bei Fritz Lehmann: Weltwunder, Industrie, Alma und Akersegen.

Dä Herr Lehme sötti unbedingt im Variété ufträtte.

*

EMIL. GASHERD
4 Löcher

Emil, Emil! —

*

2 Paar **Kanarienvögel** mit käfig und 1 Roßhaarbett.

Was mache die nätte Vögeli i däm Rosshaarbett?

Gesucht
guterhalten. **Teppich,** wenigstens 240 cm breit, zirka **3 cm** breit.

Offebar i ne moderni Chlywohnig.

*

Zu kaufen gesucht
Kinderwagen mit **Verdeck.**

Nume nid gsprängt, das chunnt de nächär ganz vo sälber.

*

Gesucht auf 1. Nov.
3-Zimmerwohnung (von Breitenrain bis Obstberg).

Das mues ja e Riesefamilie sy . . .

*

Gesucht
16—18jähr. **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann, zur Stütze der Hausfrau.
(Stadtanzeiger v. 26. Sept.)

Wieso mues es wäge däm deheime pfuse?

*

Gesucht auf 1. Oktober junges, treues, **tinkes Mädchen.**

Es rächts hei sie allwä dert scho.

*

Verloren
am 23. Sept. **1 Lederhandschuh** von Außerholligen bis Marktgasse.

Vo dere Hand wett i aber nid gstrychlet wärde . . .

*

Wir führen stets Hunderte von
Einzel-Hosen
(Stadtanzeiger v. 27. Sept.)

I ha gar nid gwüsst, dass es o Hose für Zwillinge oder am Aend no für Ehepaar git . . .

Im gediegenen Rahmen ausgezeichnet essen **Grill**
Tel. 2.75.43 **Neuengasse 25** Tel. 2.75.43

Aus einer Kinoreklame:

Drei Generationen lang lag ganz Brodway, **ganz Amerika zu Füßen** der märchenhaften Lilian Russel.

Hei ächt die mit der Zyt nid der Chrampf übercho?

*

Vorträge über das Buch der Offenbarung Sonntag, den 14. September: **Das Ende des christlichen Zeitalters.**

Die hei das aber uf e Tag gnau usgrächnet.

*

Schönheit und Glück.

„Ich wurde in meiner Familie als das häßliche Entlein betrachtet . . . und doch verheiratete ich mich, als ich schon 30 Jahre alt war und alle Hoffnung aufgegeben hatte. Hans erklärt, daß er meinem wundervollen Teint erlegen war. Ich verdanke ihn der weißen, fettfreien Creme Tokalon."

Was brucht me da no Hüratsbüros — ?

*

Aeltere **HAEMISCHEN** in der Länggasse.

– und we me jitz lieber es Peterli möchti?

*

Aus einer Kinoreklame:

Neu für Bern:
Gefahren im Liebesleben:
Samstag und Sonntag für Männer; Montag, Dienstag, Mittwoch für Frauen

Würklech neu für Bärn. Manne, da heissts also ufpasse a de Samstige u de Sunndige!

*

Aus einer Kinoreklame:

Hölle, wo ist dein Sieg
mit Bette Davis.

Das frage mir üs äben o grad.

*

1-Familien-Haus, 6 Zimmer **mit 500 m²**

Und die Riesebude söll me de no chönne heize, hützutags!?

Natürliche Schönheitspflege
(Kein Gschminke)

Klar, a de fleischlose Tage.

*

In schönster Lage des Kirchenfeldes
2-Familien-Haus
Letzter Komfort, wegen Todesfall.

Mit däm Komfort hätte sie de richtig scho früecher dörfe-n-afah.

*

Schönes Velo
für Knaben, mit verchromten Felgen.

Ghört dä Bueb jitz nid i ds naturhistorische Museum —?

*

Herr mit Beruf, seriös, musikliebend, sucht **Bekanntschaft mit** jung., einfacher Tochter. Event. Einheirat in die Holzwarenbranche erwünscht.
(Stadtanzeiger v. 13. Sept.)

Wieso, spielt er ächt Gyge?

*

Gute Belohnung
demjenigen, der mir meinen Kater wiederbringt.
(Stadtanzeiger v. 13. Sept.)

Un ig bi froh, dass i myne los bi . . . !

*

Zu ihr gesellte sich der bereits zu schönem Können herangereifte, warmtimbrierte Tenor im Observatorium Mozarts „Sub tuum präsidium".
(Neue Berner Zeitung vom 7. Okt.)

Dä het i däm „Observatorium" vom Mozart sicher nach der Königin der Nacht Usschou ghalte, aber allwä isch sie grad imene — Oratorium gsi . . .

*

Fauteuils, Tischli
auch einzeln: zwei gute Haarmatratzen u. 2 **Paten**matratzen, alles neu

Das isch sicher für a ne Touffi. Aber wo sölle de d'Gotte liege?

Esszimmertisch
ausziehbar, bis drei Uhr
Schützenstr.

Und we die ganzi Familie ersch am Vieri z'Mittag isst?

*

Gute Gelegenheit!

Wegen vorgerückten Alters sind einige **Eisenbahn-Aktien zu verkaufen.**

Anfragen sind zu richten an Transitpostfach 149, Bern.

Die Akzie wärde schimmlig sy!
Milo

*

Zu verkaufen
1 Zahnarztpraxis
Empfangsfräulein zur Verfügung

Frauenvereine vor!

*

Fleischverkauf zu reduzierten Preisen

Der **Metzgermeisterverein der Stadt Bern** führt im Einverständnis mit der Direktion der soz. Fürsorge der Stadt Bern den Verkauf von

guter Qualität Ruhfleisch

durch.

Verkaufspreise Fr. 1.35 bis Fr. 1.45 per ½ kg

Der Verkauf erfolgt zweimal in der Woche, jeweils Dienstag und Samstag, vormittags von 7.30 bis 11 Uhr an der

Metzgergasse Nr. 4

Die Direktion der sozialen Fürsorge, Städtische Feuerschau.

(Aus dem Stadtanzeiger vom 29. Aug.)

Wieso Füürschou? Wei sie das aute Ggäderchueli ächt kremiere? E. M.

Tierpark und Vivarium
DAHLHÖLZLI BERN
Hirschbrunft

EINE STUNDE kehrt wieder!

Menschliches vom 6. Oktober

Durch die neue Sommerszeit hatten wir alle etwas verloren, das man unter gewöhnlichen Sterblichen bisher für unwiederbringlich hielt: ZEIT! Um eine ganze Stunde mit insgesamt und genau 60 Minuten waren wir damals am

„Würden Sie mir wohl zu einem Aktbild Modell stehen, Fräulein!"

„Ich habe noch nie Modell gestanden."

„Macht nichts, ich habe auch noch nie gemalt!"

5. Mai und ausgerechnet im Wonnemonat geprellt worden, hatten weniger geschlafen und trotzdem früher aufstehen müssen. Aber weil es bekanntlich keine Regel ohne Ausnahme gibt, so hatte diesmal und wohl ausnahmsweise auch das Schicksal einmal Einsicht. Denn diese eine, wie eine Rationierungsmarke herausgeschnittene Stunde, kehrte nach monatelanger Abwesenheit und anschliessenden menschlichen, das heisst immerhin obrigkeitlichen Beratungen, am 6. Oktober zurück. Bei vollkommener Verdunkelung haben wir sie wieder kosten dürfen, 3600 Sekunden lang — war das s c h ö ön!

Da man es aber bekanntlich nicht allen recht machen kann, so hat diese verlorene Stunde, weil sie über Nacht zurückkehrte, da und dort neue Verwirrung gestiftet. Die durch eigenes Verschulden „Betroffenen" mussten danach trachten, sich mit Humor und Eleganz aus der Sache zu ziehen, denn die gut-schweizerische Spöttelei ist noch nicht rationiert.

Es ist zugegeben rabenschwarzes Pech, eine geschlagene Stunde vor Abfahrt des ersten Frühschnellzuges ausser Atem am Perron anzulangen! Auch der Puls der angehenden jungen Dame von der höhern Töchterschule mochte etwas schneller geschlagen haben, als sie bereits und ausnahmsweise eine akademische Viertelstunde vergeblich auf ihren Hans wartete und ihm im Stillen schon die versprochene Treue kündigte! Warum? Ausgerechnet, weil Hans ¾ Stunden später, zur neuen Winterszeit, pünktlich anlangte und dann eine halbe Stunde für die Katze an der zügigen Ecke stand und fror — dafür aber dann in der „Täubi" eine hübsche Rivalin heimbegleitete.

Auch Herr Steiners Fall war tragisch, der viel zu früh aufstand und dennoch glaubte, sich verschlafen zu haben. Dabei, Ironie des Schicksals, nicht nur auf den noch guten Morgenkaffee zu Hause verzichtete, sondern auch noch auf seinen geliebten Stumpen, den er sonst immer gleich nach dem Frühstück gemächlich angezündet, um mit diesem untrüglichen Beweis männlicher Vollkommenheit bewaffnet, an die Arbeit zu gehen. Anny, die Serviertochter im Buffet, glaubte, als sie seiner so ungewohnt früh ansichtig wurde, er sei plötzlich ein Lebemann geworden und überhaupt noch nicht zu Hause gewesen! — Auch Frau Doktor Möckli soll nicht ein besonders intelligentes Gesicht gemacht haben, als ausgerechnet sie, die bekannte unpünktliche Dame, mit ihrer berühmten Migräne einmal viel zu früh in die Sprechstunde von Dr. Hilfreich kam — und ihr noch nicht geholfen werden konnte! Vielleicht — hoffen wir es — hat die Aermste aus lauter Kummer, was sie inzwischen mit sich anstellen sollte, die Kopfschmerzen vergessen.

Verdiente Strafe traf hingegen Frau Schwätzig, die mit ihrer ebenso geschwätzigen Freundin ausgerechnet auf den 6. Oktober einen „Kaffeeschwatz" vereinbart hatte. Bekanntlich weiss man am Montag am meisten zu berichten! Aber Winterszeit ist nicht Sommerszeit und Frau Schwätzig soll dann in der einsam-ungewohnten Stunde zwischen 16 Uhr Sommerszeit und 16 Uhr Winterszeit für ihre ahnungslose Freundin eine Moralpredigt auswendig gelernt haben und sich dabei in ihren vier Wänden und ob der Empörung, sie und den immerhin vom Frühstück aufgewärmten Kaffee so lange warten zu lassen, dermassen heiser geredet haben, dass sie nachher, als ihre schöne Freundin pünktlich und lachend anlangte, kein Wort mehr schwatzen konnte.

So wird manchem Menschen der 6. Oktober, wie weiland der 5. Mai 1941 unvergesslich bleiben. Damals „kam man nirgends hin", weil man den Anschluss an die nächste Stunde verpasst hatte; diesmal — wie soll man sich auf dieser garstigen Welt noch zurecht finden — war es genau umgekehrt!

Edubles

Radiosportbericht vom Sonntag

Am Schwimmfest in X-hausen siegten bei den Damen
Frl. Meier: 200 Meter Brust,
Frl. Müller: 100 Meter Rücken.

hamei

Steigerung

„Fritz, kann man ein Hauptwort steigern?"

„Jawohl."

„Nanu, welches denn?"

„Die Miete." Edi

Wissbegierde

„Nun, Fritzchen, der Storch hat dir ein Brüderchen gebracht, willst du es mal sehen?"

„Das Brüderchen nicht, aber den Storch." Edi

Aus der Schule

Lehrer (über die inneren Organe sprechend): „Auch kennen wir einen Darm, der, falls er gereizt wird, uns grosse Unannehmlichkeiten bereiten kann! Karl Huber, wie nennen wir diesen Darm?"

Schüler: „Gendarm, Herr Lehrer!"

Edi

„We me chönnti, wie me sötti!"

Kleiderkarte strecken
durch Reinigen, Färben, Flicken, prompt und preiswert
HÄBERLI
Tscharnerstrasse 39
Tel. 2.38.68, Bern
Schauplatzgasse 33
Moserstrasse 9
Hirschengraben 24
5 % Rabattmarken

Mein Coiffeur ***H. JORDAN***
das Geschäft für gute Bedienung
Volkshauspassage 5 ***Mitte****, BERN*

Hygien. Gummi zu Engrospreisen
per ¼ Gros **(3 Dtz.)** zu Fr. **6.75, 8.50** und **9.50,** mit oder ohne Res., Ia Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken oder Nachnahme. **Nur durch Postfach 182, Basel 2**

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; **Tabletten** 55 Cts. und Fr. 3.35. **In den Apotheken**

Auf ärztliche Verordnung
Überarbeitet? Sprudelbäder mit Fichten im Zentralbad Gurtengasse 4
Bern - Tel. 2.20.38

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. **7.50** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.50**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: **Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4**
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

BERN **Bahnhof-Buffet** **Best bekanntes Restaurant**
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

Tempofragen

Nach dem Ball.

Er brachte sie nach Hause.

Er bat: „Noch einen Kuss, Frieda!"

Sie sagt: „Ja, aber schnell, in zwei Stunden kommt der Vater heim vom Nachtdienst." Oha

Reinlich

„Lina, das gfallt mer de gar nid, dass Dihr nachem z'Mittag gäng dä frömd Hund i d'Chuchi yne löht. Isch er de o würklech reinlech?"

„Und wie! Dä schläcket alli Täller ganz suber." Käru

Kindermund

„Mammi, was het der lieb Gott, isch er schwär chrank?"

„Herrjeh, Otteli, werum?"

„He, es heisst doch da ir Zytig, är heigi der Dokter Schmid zue sech grüeft." Oha

PATISSERIE 1941

„Frölein, bitte es 25er Stückli, aber hoffetlech trifft mi im Wasser de nid der Schlag —!"

Moderner Tanz

Bimm: „Wie hast Du denn Rumba tanzen gelernt, Bumm?"

Bumm: „Sehr einfach. Man braucht sich bloss vorzustellen, dass man oben einen Floh zwischen den Schultern habe und zugleich dazu unten die Hosen verliere." Tätsch

Missverstanden

„Angeklagter, hatten Sie, als Sie den Einbruch verübten, einen Genossen?"

„Nein, Herr Richter! Ich war ganz nüchtern!" Edi

Gute Nachbarn

„Ich bedaure sehr, dass mein Huhn in ihren Garten geflogen ist."

„Macht nichts. Mein Hund hat Ihr Huhn gefressen."

„Glänzend. Ich habe eben Ihren Köter mit dem Auto überfahren!" Edi

Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit **Birkenblut**

weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faido
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

OPAL *Stumpen*
immer gut!

Päckli zu 10 Stück
und Schächteli 2x5

Saccharin *garantiert unschädlich*

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süsskraft 1½ Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süsskraft 4½ Pfund Zucker

neu **HERMESETAS** Saccharin ohne Beigeschmack
Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süsskraft 7½ Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
Schweizer Produkt
A.G. -HERMES- Zürich

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Darlehen
ohne Kostenvorschuß gewährt diskret an
Fixbesoldete
Handels- & Verwaltungs-AG. Germaniastr. 85, Zürich

Waffen
mit Höchstleistungen für
JAGD und SPORT
gibt zufriedene Kunden
Waffen-Glaser
Zürich I, Löwenstr. 42
Telephon 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft

Herzenswünsche!
Gerade in der jetzigen Zeit macht sich der Wunsch nach treuer, lieber Kameradschaft doppelt geltend. Wie manches Herz hat eine tiefe Sehnsucht nach harmonischer, glücklicher Ehe bis jetzt still in sich herumgetragen. Ihre stillen Herzenswünsche können in Erfüllung gehen, wenn Sie sich vertrauensvoll an eine Person wenden, die durch reiche Erfahrung, ausgewählten Bekanntenkreis und grosse Auswahl in allen Lebensstellungen, die für Sie richtige Wahl zu treffen imstande ist. — Wenden Sie sich an den Ort, wo Diskretion selbstverständlich Ehrensache ist. *Telephon 2 40 16*
A. Walthert · Eheanbahnung · **Waldstätter Strasse 5, Luzern**

Krampfadern
Strümpfe „Neuheit"
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

HALLEN BAD BERN
Maulbeerstr. 14 · Tel. 2 86 39

Der Sommer ist vorbei
Im **Hallenbad** weiter baden und schwimmen!
Günstige Abonnemente

Sanitäts-
Artikel für Damen und Herren. Wissenschaftlich begutachtete Prospekte gegen 40 Cts. in Marken.
Sanitäts-Vertrieb Urnäsch
(Appenzell)

Drucksachen jeder Art und jeden Umfanges liefert die **Verbandsdruckerei A.G. Bern**

Die empfängnisfreien Tage
nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender ärztlich geprüft und bewilligt, Fr. 2.—. **Glück und Gesundheit in der Liebe,** mit vielen Bildern u. Tafeln, Fr. 4.—. **Frauenglück u. Frauenleiden,** das Problem d. glücklich. Ehe, m. über 50 Photos und Bildern, Fr. 5.—. **Nacktheit vor Gericht,** einzigartige Broschüre mit ca. 100 Naturphotos, Fr. 3.80. **Verdienst** mit kleinsten Mitteln durch Versand, prakt. Anleitung, Fr. 2.85. **Sittenbücher,** reich illustr. und andere Prospekte, 20 Rp. Nachnahme ohne Absender.
Neuforma 5, Thun

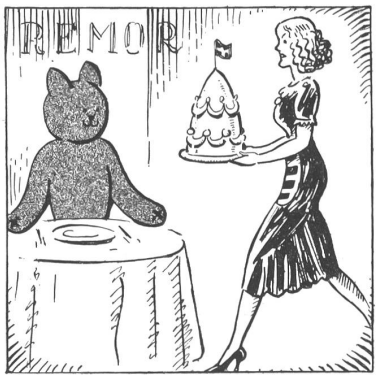
Radio Steiner **immer vorteilhafter!**
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern.
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Teddy Bärs Abenteuer

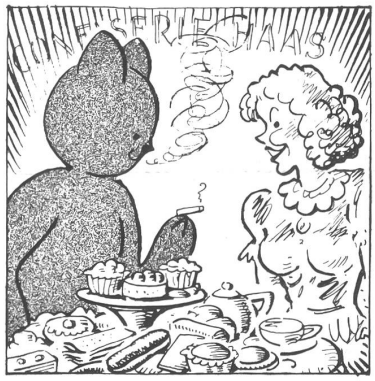
Teddy als verhinderter Schimpfer

1. Der Teddy denkt: Hätt' jeden Morgen
Ich gänzlich ohne Kartensorgen
Mehr als genug an Seifenwaren
Und braucht' ich keineswegs zu sparen . . .“

2. „Hätt' ich zum Frühstück weisses Brot
Und kennte keine Butter-Not;
Hätt' ich ein Kilo Chäs derzue
Und prima Gaffee, meh als gnue . . .“

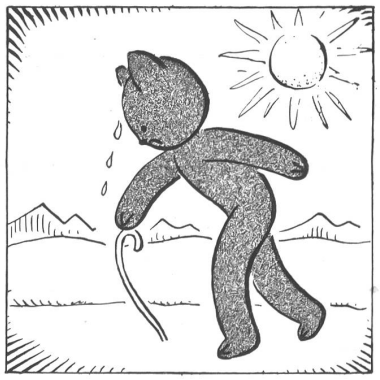


3. „Hätt' ich geng Wurst und Fleisch z'Mittag
Und Nidlen auch, soviel ich mag;
Gäb's in den Beizen sieben Gänge
Und Menus von drei Meter Länge . . .“

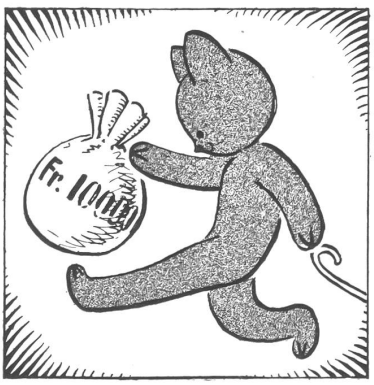


4. „Hätt' ferner ich beim Vieruhr-Tee
Zwölf Zwänzger-Stückli oder meh;
Hätt' ich ein ganzes Zuckerpack
Statt diesem Sacharin im Sack . . .“

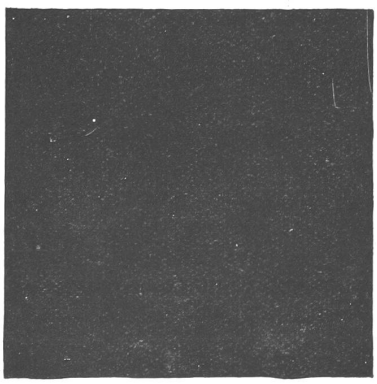
5. „Hätt' jeden Tag ein Fest ich los
Statt wie bis jetzt am Sonntag bloss,
Und könnte ich dem Tanzvergnügen
So bis um drei Uhr früh obliegen . . .“



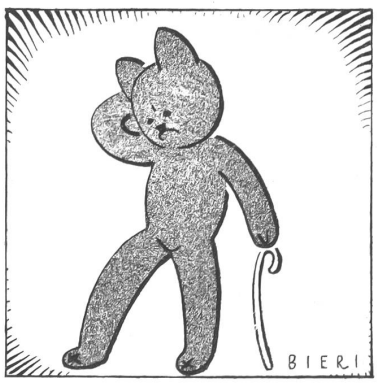
6. „Hätt' ich doch wieder meinen Wagen
Statt mich mit Gehen abzuplagen;
Hätt' ich Benzin wie Sand am Meer
Und ging nicht hundemüd einher . . .“



7. „Hätt' ich nicht grüne Steuerzettel
Für Kriegsgewinn und andern Bettel;
Gäb's keine Wehr- und Umsatzsteuer
Und wär' das Leben nicht so teuer . . .“



8. „Hätt' die Verdunkelung ein End',
So dass man später heimgehn könnt;
Wär's mit dem Luftschutzkeller Schluss
Und all dem übrigen Verdruss . . .“



9. Ja, dann — dann wär beim Hagelwetter
Die Schweinerei ja noch viel netter:
Da müsste man ja glatt aufhören
Mit schimpfen, fluchen, chlönen, schwören!“

Ojeh

„Du, säg de myr Frou nid, dass i 10 Stei vo dir pumpet ha!“

„Und du verrat myre nid, dass i no soviel gha ha!!“

Was nicht im Altertum bekannt war

Potopharplan
Trojawort
Xerxessel
Hektorwart
Niobelisk
Agamemnonstopflug
Klythämnestratosphäre
Elektrapez
Dianabel
Homerkantil
Kassandragoner
Platonhalle
Aristoteleskop
Sokratessenberg
Herodessa
Salomega
Jeremiasstöck
Rebekkanapee
Elieserodent
Xenophontäne
Peloponnescafé
Leandermatt
Herokoko
Horazkeller
Xantipperary
Korinthviech
Akropolismütze
Theophilzlaus

Bobi

Wer hat keine solche Tante?

Kleine Skizze von Konrad

Das schien der Tante zu gefallen.

„Ja, mach nur. Ich kann dir noch Majoran und Thymian geben. Ueberhaupt sollte man immer Baselikum in der Haushaltung haben. So in Teil Sachen ist es gut, in der Tomate und so!“

Sie war im richtigen Fahrwasser. Jetzt noch ein bisschen Wy hinein und schon thymiant sie mit samt dem Baselikum durch die Majoransauce gegen die Aarbergergasse hinunter!

Ich verlege meinen Schwerpunkt ins Wohnzimmer und merke schon hier wieder Tantes Anwesenheit. Von drei Lampen im Leuchter sind nämlich zwei ausgeschraubt. Ich überlegte, zu welcher Erleuchtung wohl die zwei Lampen gedient haben mochten. Nun, wenn Tante eine davon hinter der Stirne aufgestellt hätte, könnte es mir am Ende noch recht sein. Ich werde aber eines besseren belehrt:

„Was braucht man jetzt so viel Licht! Hättest du alben den Hirsbrunner Gödu gesehen, der es doch vermocht hätte, und der hat auch immer nur eine Lampe brennen lassen! Drum hat er auch, als er starb, mehr als tausend Franken erspart gehabt!“

„Was hatte er denn davon?“ fragte ich schüchtern.

Hoppla!

Ich meinte nur noch, hoffentlich habe der Hirsbrunner Gödu auch immer Baselikum in die Tomaten getan. Es komme ja nicht teuer, wenn man ihn dort züchte, wo der kaputtnige Dachkänel von selber beschütte! Ich weiss nicht, ob es mir die Tante geglaubt hat. Zu Herzen genommen hat sie es auf jeden Fall. Denn gestern habe ihr den Garten gejätet und sie hat nachher das Portemonnaie nirgends gefunden!

Ich habe eine alte, rechtschaffene Tante. Das heisst, sie versteht es, sich immer Recht zu verschaffen. Und zwar nachdrücklich! Neulich sassen wir bei Maccaroni und Tomatensauce. Es hätte mir wenig zu tun gegeben, noch eine halbe Cervelat dazu zu verspeisen. Aber meine Tante sagte:

„Geh zu den reichen Leuten, die haben auch kein Fleisch zum Nachtessen!“

Ich wende ein, dass wir ja keine reichen Leute seien. Aber es wollte nicht verfangen. Im Gegenteil!

Nun, die Teigwürmer waren auch so nicht schlecht. Besonders aber die Sauce hatte es in sich.

„Mutter, was hast du da hineingetan, dass sie dir so gut herausgekommen ist?“

„He,“ ergriff die Tante das Wort, oder besser gesagt die Worte, „denk Baselikum und Majoran, Thymian und es Tröpfli Wy tut man hinein!“

„Aha, das macht's so fein!“ staunte ich.

„Ja, denk wohl, Majoran und Thymian kommt in die Tomaten.“

„Richtig,“ bekräftigte die Mutter, „ich habe heute zum ersten Male Majoran gebraucht.“

„Natürlich,“ ergänzte sich die Tante, „Thymian und Baselikum gehört in die Tomaten!“

Mutter will gelobt sein:

„Die ist doch so gut wie gekaufte, nicht?“

Und flott blies die Tante ins Horn:

„Eben grad. Weisst du, der Schmutz, der Maccaroni-Schmutz an der Aarbergergasse, der tut immer Baselikum und es Tröpfli Wy hinein. Darum bekommt er immer so gute Maccaroni.“

Mutter glaubte es.

„Ich glaube, ich will noch ein paar Kilo Tomaten kaufen und Püree machen, dass es rentiert.“

Der Kreislauf

In des Monats letzten Tagen
fühl' ich finanzielle Plagen,
und ich warte, dass die Post
wieder bringe neuen „Most",
nämlich wie gewohnt — in bar:
„Bärenspiegel"-Honorar.

Sind sie da, die blanken Taler,
bin ich wiederum der Zahler,
und mit vollem Portemonnaie
sitz' ich in mein Stammcafé,
zeche unbeschwert und froh.
(Geld braucht man ja sowieso!)

Was, so denk ich voller Kummer,
schreib' ich für die nächste Nummer?
Denn zum weitern Lebensgang
brauch' ich wieder neuen „Klang";
und bei einer Schale Gold
fleh' ich: Muse sei mir hold!

Wirbeln die Ideen im Kopfe,
fass' ich eine schnell beim Schopfe,
und ich reite mit Genuss
voll Humor den Pegasus,
lächle sonnig vor mich hin:
So, die Arbeit ist gedieh'n!

Alsdann schreib' ich an den Blasi:
Hier ist etwas Neues quasi! —
Bleibt zu schau'n, ob das „Gedicht"
retour komme oder nicht. —
Trifft die Meldung ein: Erscheint!
Hat's die Muse gut gemeint!

Lulu *(Einer für alle)*

Der Felddieb

Seht ihn, diesen Zeitgenossen,
diesen wahren Hundesohn,
denn was andere geschaffen,
das schleppt nächtlich er davon!

Traurigster von allen Kerlen
schädigt er des Volkes Wohl,
auf den Namen eines Schuftes,
darauf hat er Monopol.

Der Pullover

Die dankbare Aufgabe, auf dem 5 Minuten von unserem Kantonnement entfernten Postbureau jeweils die Feldpost abzuholen, war mir zugefallen. Eines Abends ging ich besonders gerne dorthin, denn ich erwartete von Zuhause den Pullover für die bereits kühl gewordenen Nächte. Im untersten Zipfel des überdimensionierten Feldpostsackes lag ein Paket; ein schüchternes Tasten an der groben Leinwand des Postsackes gab mir die Gewissheit, dass das Paketchen weichen Inhalts sein müsse. Weitere Drück- und Knetversuche brachten mich zur Ueberzeugung: In diesem Paket ist mein Pullover. In der Vorfreude über das so ersehnte wärmende Kleidungsstück konnte ich mich nicht beherrschen, dem Paket alle paar Meter einen liebevollen Druck zu geben.

Beim Oeffnen des Postsackes im Kantonnement erlebte ich eine tiefe Enttäuschung. Das Paket war nicht an mich, sondern an einen Kameraden adressiert. Erwartungsvoll öffnete der Empfänger das aussen eine verdächtige Feuchtigkeit zeigende Paket, und ein kräftiger Fluch erregte unsere Aufmerksamkeit.

Es war mit einem Mus von — wie sich noch feststellen liess — einstigen Pflaumen gefüllt. Darin lagen, d. h. schwammen 2 Pakete Zigaretten und eine Schokolade. Eine allgemeine Diskussion über den Unsinn, so verderbliche und weiche Früchte zu senden, setzte ein. Vorsichtigerweise unterliess ich es, meine Kameraden von dem erwarteten Pullover in Kenntnis zu setzen.

Lulu

Nid na la gwinnt!

Ja, da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich! Aber es gelang einem bernischen Reitersmann dank viel Geduld und Ausdauer doch, dieses Kunststück zu vollbringen.

Geduld und Ausdauer — die führen auch bei der Seva früher oder später zum Ziel! Nur eins nicht, nämlich die Flinte vorzeitig ins Korn werfen!

Seva bietet ja einen herrlichen Trefferplan mit **1000 neuen Treffern** — im ganzen sage und schreibe deren 22369 im Wert von Fr. 530,000. Ein einziger unter ihnen entschädigt sogar das längste Warten!

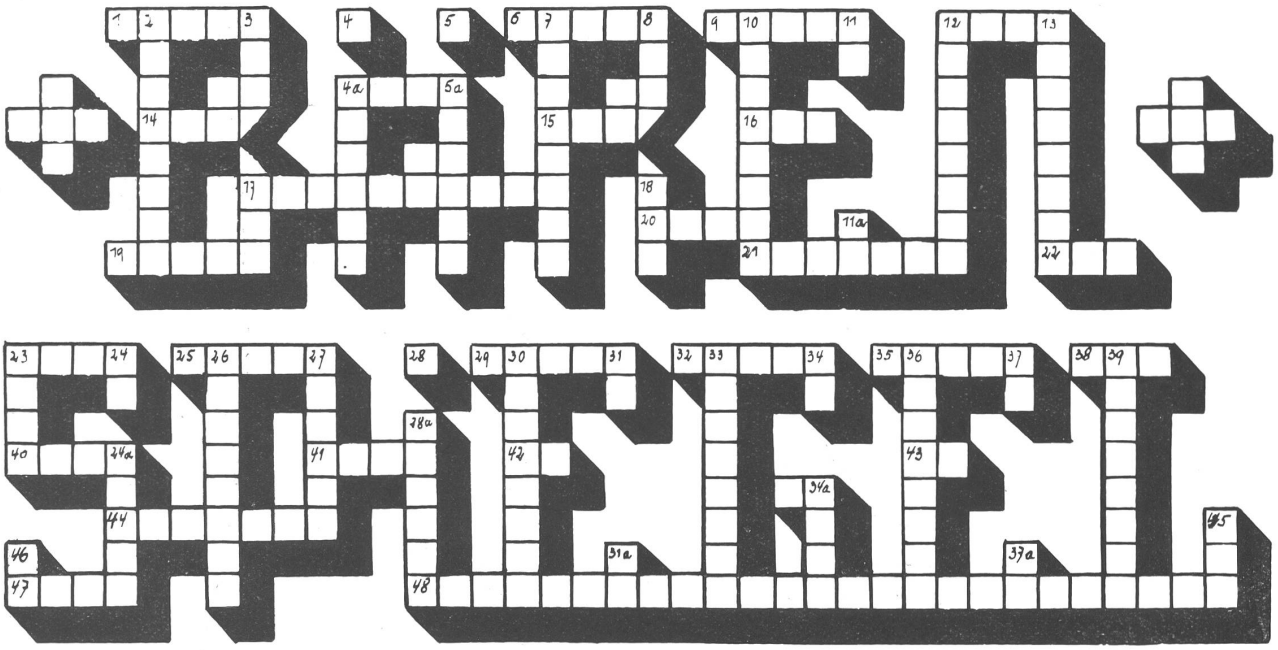
Eine 10-Los-Serie enthält immer mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen. Handeln Sie also aufs neue, **und zwar sofort,** denn die Ziehung findet schon am 1. November statt!

1 Los Fr. 5.- (10-Los-Serie Fr. 50.-) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck **III 10026.** Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahn-Stationen erhältlich.

Schon in 2 Wochen!

KREUZWORT-RÄTSEL

„Bärenspiegel“



Ed. Büttner, 1941

Waagrecht: 1. Weltbekannter Bernerclown. 6. Wollenlieferant. 9. Amerikanisches Liliengewächs. 12. Abschreckende Märchengestalt. 14. Berg auf Kreta, auch Mädchenname. 15. Zufluss der Donau aus der Schweiz. 16. Wonnemonat. 17. Lustiger, unterhaltender Kerl. 20. Planet, oder Kriegsgott. 19. Erbssuppe mit .....? 21. Spanische Märtyrerin. 22. Mutterschwein. 23. Gespenst. 25. Humoristischer Dichter und Zeichner von Max und Moritz. 29. Amerikanischer, sarkastischer Schriftsteller. 32. Ehemals indianische Trophäe. 35. Dörfli in der östlichen Ajoie. 38. Fürwort, das liebe ...? 40. Männername, Koseform. 41. Vereinigung. 42. Das .. des Kolumbus. 43. Mostindiens Autoinitialen. 44. „Manager“ des „Bärenspiegels“. 47. Toilettengegenstand für „lausige“ Zeiten. 48. Was ist der „Bärenspiegel“?

Senkrecht: 2. ..... Crusoe. 3. Erholung. 4. und 4a. Lustigkeiten. 5. und 5a. Heisse .....? Südfrucht. 7. Französ. Buchstabenzeichen am C. Mehrzahl. 8. Märchengestalt, Gegenteil von Nr. 12 waagrecht. 10. Ausdruck für Fratze. 11. und 11a. Altgermanische Büchersammlung. 12. Lateinische Bezeichnung für die Schweiz. 13. Lateinisch = Bücherzeichen. 23. Irischer Dichter und Nobelpreisträger 1925. 24. und 24a. Anderer Ausdruck für Klamauk. 26. Scherzhafte Bezeichnung für USA. 2 Worte. 27. Bezeichnung für Griechenland. 28. und 28a. Weibergeschwätz. 30. Entscheidender Schlachtort über Napoleon. 31. und 31a. Zum knacken, wie dieses Rätsel. 33. Papstname um 1119. 34. und 34a. Alchimistische Langhalsglasflasche. 36. Hauptstadt von Chile. 37. und 37a. Weltatmosphäre. 39. Franz. = Oberst. 45. Bekannter nordischer, humoristischer Filmpartner. 46. Armee-Kommando = gekürzt.

Rätsel-Lösung der September-Nummer:

Waagrecht: 1. Elm. 4. und 5. Milch. 8. Süs. 10. Alphornblasen. 11. Bex. 12. Seeland. 16. Bärner. 17. Nah. 18. TG. 19. Orange (Bärnerorange). 23. Gut. 24. Nei. 25. Riz. 26. Emd. 30. Col. 33. CH. 36. Zug. 38. Muttenz. 40. Mai. 42. Okt. 44. Pli. 47. Ile. 48. Ei. 49. Lié. 50. Ein. 51. Ins. 52. SO. 53. Nie. 54. Non. 57. Eté. 60. Obst. 62. Gof. 63. Muh. 64. BL. 65. Mi. 68. Err. 69. Heu. 70. Imi. 71. Ton. 72. Ems.

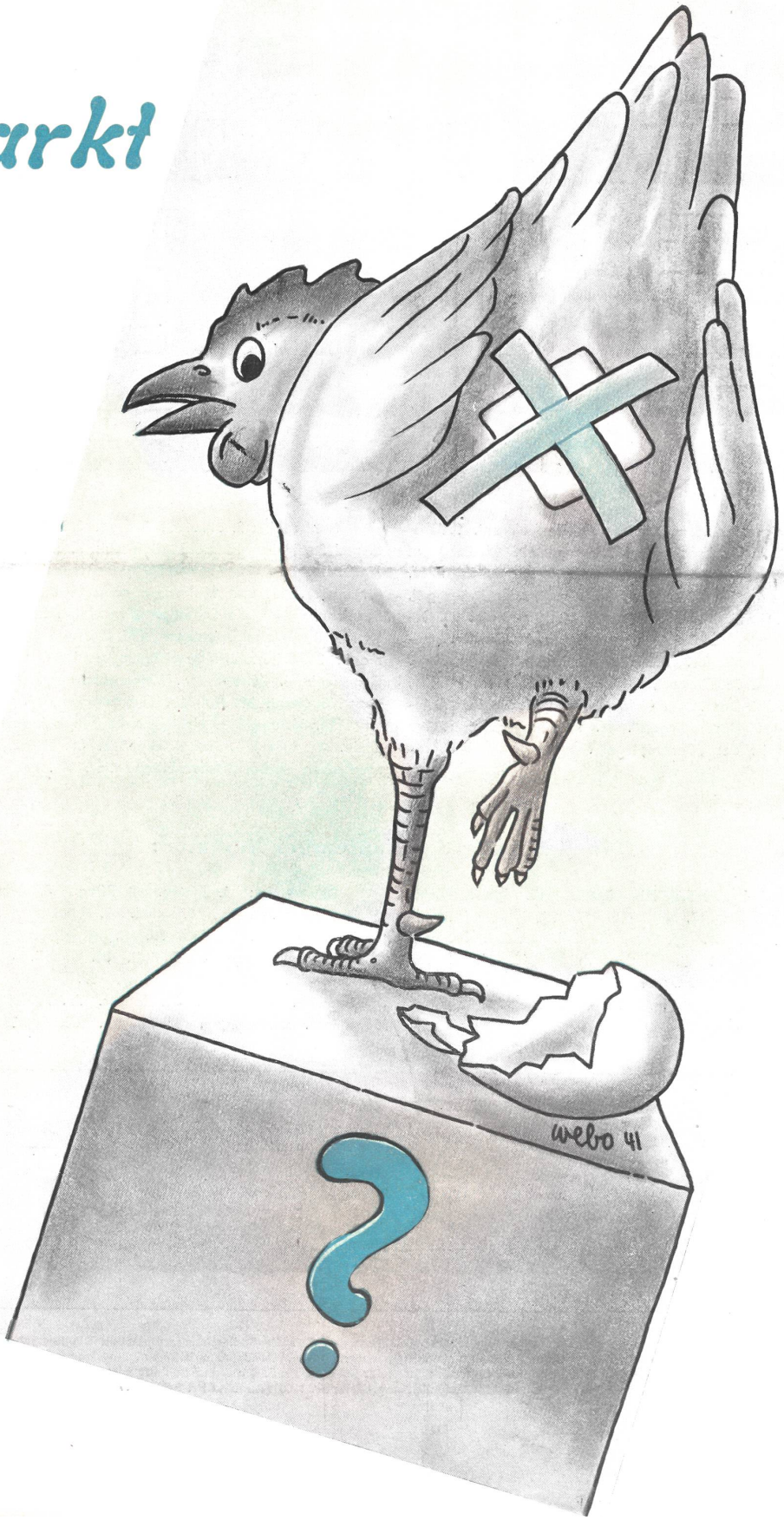
Senkrecht: 1. Ernten. 2. Pflug. 3. Karst. 4. Minger. 5. Milch. 6. Wahlen. 7. Ruebli. 8. Sichel. 9. Sennen. 11. Butter. 12. Melker. 13. Seeland. 14. Bär. 15. Egg. 20. FR. 21. Alphornblasen. 22. ZH. 27. Müller. 28. Apfel. 29. Birne. 30. Chöhli. 31. Muneli. 32. Hagel. 33. Chabis. 34. Weizen. 35. Knecht. 36. Ziegen. 37. Gurke. 38. Melker. 39. Muttenz. 40. Maehen. 41. Jaeten. 43. Kaeser. 55. Tomate. 56. Bohnen. 57. Erbsli. 58. Spinat. 59. Roggen. 61. Beeren. 62. Gemüse. 66. Uri. 67. Tee.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Preis 50 Rp.
Nr. Oktober 1941
7. Jahrgang

Narrenspiegel

Werner Bolliger.

Eiermarkt Herbst 1941

Tendenz: sehr flau!